

Schule im Veränderungsmodus: Ansätze einer heterogenitätssensiblen Schulentwicklung in der Migrationsgesellschaft

Ringvorlesung

„Kulturelle Vielfalt in der Schule. Chancen und Herausforderungen“

Dr. Henrike Terhart

Universität Siegen

29. Nov 2017

**Heterogenitätssensible
Schulentwicklung
in der
Migrationsgesellschaft**

**Schul-
entwicklung**

**Heterogenitäts-
sensibilität
in der
Migrations-
gesellschaft**

Experiment

**Kooperationen
in Bildungs-
netzwerken**



Schul- entwicklung

- Schulentwicklung als „Verbesserung der Qualität von Lehren und Lernen durch Lehrer, Schüler und Eltern einer Schule“ (Rolff 2013, 180).
- Bis 1970er Jahre: Top-Down Maßnahmen
- Zunehmender Fokus auf Einzelschule als Ort der Veränderung (Stichwort: Selbstständige Schule)
- Freiheit von und Forderung an Schulen, sich zwischen internen und externen Systemzusammenhängen gezielt weiterzuentwickeln



2008



seit 1998

Der Erlass wurde gegenüber der letzten BASS geändert.

14 – 23 Nr. 4

**Mehr Freiräume
für innovative schulische Vorhaben**
RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung
v. 2. 7. 2012 (ABl. NRW. S. 431) *

1. Grundlagen

1.1 Nordrhein-Westfalen geht weiter konsequent den Weg zu einer eigenverantwortlichen Schule, die mit der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler zugleich Leistungs- und Bildungsgerechtigkeit schafft und Verantwortung für die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit übernimmt. Das Schulgesetz und die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen enthalten deswegen erheblich ausgeweitete Freiräume, die von den Schulen in eigener Verantwortung auszufüllen sind. Seit 2008 wird den eigenverantwortlichen Schulen im Bereich von Unterrichtsorganisation und Unterrichtsgestaltung die Möglichkeit eröffnet, innovative schulische Vorhaben bei

1. der Bildung von Lerngruppen,
2. der Organisation des Unterrichts,
3. den Formen der äußeren Differenzierung,
4. der Ausgestaltung der Leistungsnachweise, der Leistungsbewertung und deren Bescheinigung,
5. dem Übergang in eine höhere Klasse oder Jahrgangsstufe,
6. den Vorgaben der Richtlinien, Lehrpläne und Stundentafeln als Entwicklungsvorhaben gem. § 25 Absatz 3 SchulG (BASS 1 – 1) zu erproben.

1.2 Alle Schulen erhalten auch zukünftig unter den nachstehenden Voraussetzungen die Möglichkeit, in einem Entwicklungsvorhaben gem. § 25 Absatz 3 SchulG für längstens sechs Schuljahre innovative schulische Modelle der Unterrichtsorganisation und Unterrichtsgestaltung im Sinne von Nummer 1.1 unter Abweichung von Vorschriften der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen zu erproben.

2. Qualitätsentwicklung und Standardsicherung

2.1 Bei der Durchführung des Entwicklungsvorhabens muss gewährleistet sein, dass grundlegende Leitentscheidungen des Schulgesetzes und der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen eingehalten werden und dass die von den Schülerinnen und Schülern erworbenen Abschlüsse aufgrund vergleichbarer Anforderungen wie an den anderen Schulen erworben werden. Die Einhaltung der Bildungsstandards und die Anerkennung der Abschlüsse in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland müssen gesichert sein.

Erlass vom 1. 7.2013 (Ausschnitt)

Binnendifferenzierung
Neue Raumarrangements
Überfachliches Lernen



Fortbildungen
Supervision
Personalakquise
Schulleitungsberatung

Leitbild
Schulprogramm
Kooperationen
Elternarbeit

(vgl. Rolff 2013, 20)

Stichwort: Schulentwicklung

- *Umbrella term*
- Verschiedene „Wege“ (Zugänge) möglich
- idR nicht parallel
- Prozessgestaltung steht im Vordergrund, Inhalte offen
- Instrumente für eine konkrete Umsetzung: Steuerungsgruppen, externe Prozessbegleitung, Kooperationen in Verbänden, Netzwerken, Bildungslandschaften etc.



**Heterogenitätssensibilität
in der
Migrationsgesellschaft**

- Weitere Begriffe: interkulturelle, migrationssensible oder differenzsensible Schulentwicklung, Schulentwicklung in der Migrationsgesellschaft, interkulturelle Öffnung
- Heterogenitätssensibilität: Fokus auf das Zusammenspiel unterschiedlicher sozialer Differenzmarker
- Problematisch: Der schulpädagogische Heterogenitätsbegriff wird in seiner Unbestimmtheit „häufig nicht relational, sondern als naturgegebene und individuell-personenbezogene Tatsache jenseits von Machtverhältnissen verstanden“ (Budde 2017, 24).
- „Migrationsgesellschaft“ (Mecheril 2004, 8)

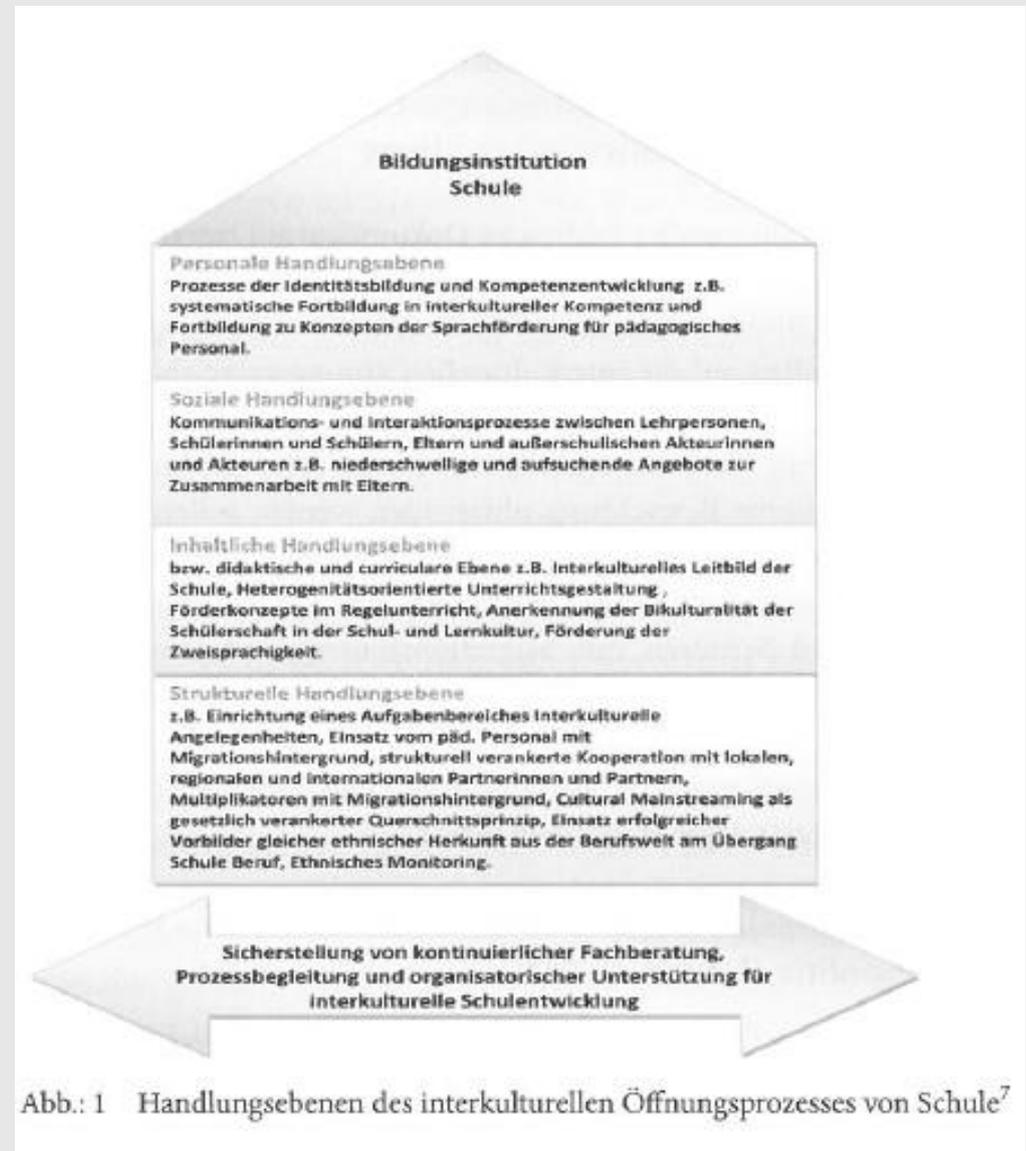
Interkultureller Öffnungsprozess in der Schule

Personale Handlungsebene

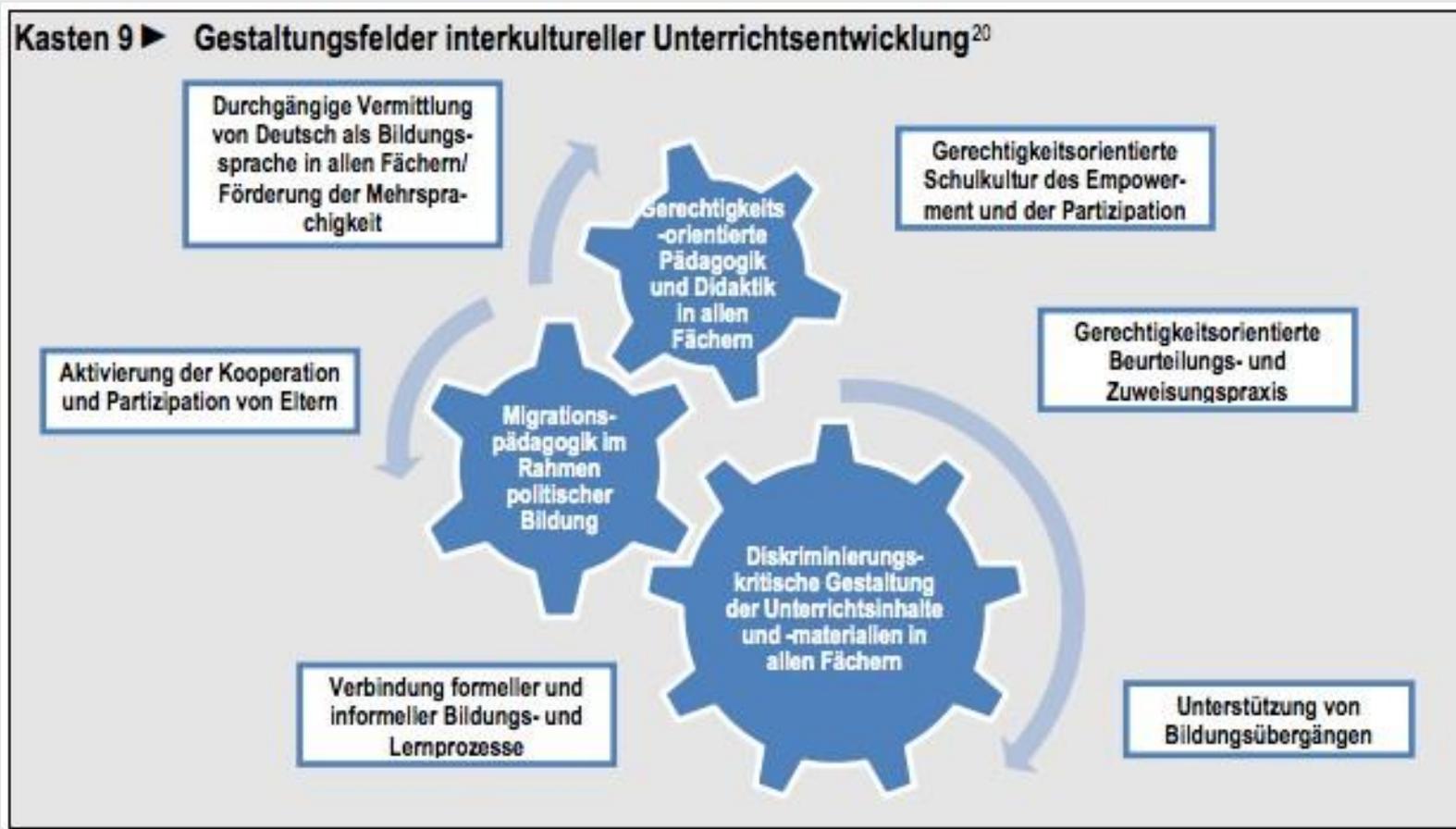
Soziale Handlungsebene

Inhaltliche Handlungsebene

Strukturelle Handlungsebene



Interkulturelle Unterrichtsentwicklung



(vgl. Gomolla/Schwendowius/Kollender 2016, 35)

Kenntnisse der Leitung	++	+	-	--
Sind Ihnen Diversity-Management-Strategien bekannt?				
Kennen Sie gelungene Beispiele interkulturellen Handelns im Bereich der Schulleitung?				
Berücksichtigt Ihre Schule die KMK-Empfehlungen ¹ ?				
Sind Ihnen Dimensionen von Vielfalt (in Ihrer Schülerschaft, im Kollegium, beim sonstigen Personal) bekannt?				
Verfügen Sie über Erhebungen oder eine Zusammenstellung vorhandener Daten?				
Haben Sie sich bereits mit der Thematik des kultursensiblen Unterrichtens auseinandergesetzt?				
Sind Ihnen die religiösen Traditionen der an Ihrer Schule vorhandenen Religionsgemeinschaften bekannt?				
Werden diese bei der Planung schulischer Veranstaltungen berücksichtigt?				
Sind Ihnen Fälle von Diskriminierung an Ihrer Schule bekannt, beispielsweise - Lehrkraft mit Migrationshintergrund wird von Eltern oder Schülern diskriminiert - Lehrkraft ohne Migrationshintergrund wird von Eltern oder Schülern mit Migrationshintergrund diskriminiert - Fälle von Diskriminierung im Kollegium				
Sind Ihnen die Abschlussquoten von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund bekannt?				
Sind Ihnen die Wiederholungsquoten von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund bekannt?				
Ist Ihnen die Quote von Schulverweigerern bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund bekannt?				
Organisatorisches				
Spiegelt die Leitungsebene Vielfalt wider?				
Ist die interkulturelle Öffnung von Schule im Schulprogramm oder Leitbild verankert?				
Wurden bei der Entwicklung des Schulprogrammes/Leitbildes alle schulischen Akteure (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte, sonstiges Personal) einbezogen, etwa im Rahmen eines Projekttages?				
Wurden konkrete Entwicklungsziele zur interkulturellen Öffnung formuliert?				
Wurden Maßnahmen der Qualitätssicherung vereinbart (Messinstrumente, zeitlicher Rahmen, Zuständigkeiten)?				
Bitte beachten Sie auch die folgende Seite.				
¹ Vgl.: „Integration als Chance – gemeinsam für mehr Chancengerechtigkeit“? Gemeinsame Erklärung der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Organisationen von Menschen mit Migrationshintergrund, Beschluss der KMK vom 13.12.2007				
Bewertungssystem: ++ = Trifft vollkommen zu; + = trifft überwiegend zu; - = trifft nur eingeschränkt zu, -- = trifft überhaupt nicht zu				

Checkliste Interkulturelle Schulentwicklung: Leitungsebene



Stichwort: Heterogenitätssensibilität in der Migrationsgesellschaft

- Heterogenitätssensibilität eröffnet einen Blick auf die Verwobenheit sozialer Differenzsetzungen als machvolle Zuschreibungen
- Migrationsgesellschaftliche Fragen spielen eine zunehmende Rolle in der Forschung und Praxis zu Schulentwicklung (große Varianz)
- Bedeutung wird oftmals in problematischer Weise in einem hohen Anteil von Schüler_innen mit Migrationshintergrund begründet

Experiment

Aufgabe: Bitte suchen Sie auf der Homepage einer Ihnen bekannten Schule nach Maßnahmen, Angeboten usw., die Sie dem Feld der Schulentwicklung in der Migrationsgesellschaft zuordnen würden.



Kooperationen in Bildungs- netzwerke

- Bildungsnetzwerke als „[...] formale, non-formale und informelle Bildungsorte und -gelegenheiten in einem geografisch begrenzten Raum kohärent miteinander verschränken, um den Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen aber auch Familien und Gruppen vor Ort optimierte Lern- und Entwicklungschancen bieten zu können“ (Kolleck/de Haan/Fischbach 2012, 138).
- Drei Dimensionen von Bildungslandschaften: Raum, Kooperation sowie Organisation/Steuerung (vgl. BMBF nach Haugg 2012).
- Ziel: Qualitätsverbesserung durch Austausch und Abstimmung



Raum: HH-Wilhelmsburg

Kooperation: 3 Schulen, 1 Kita, ein freies Kindertheater, weitere Partner, u.a. Inselmütter (Multiplikatorinnenprogramm nach dem Peer Education-Prinzip)

Steuerung: Bildungsbüro „Tor zur Welt“

https://tzw.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/10/2014/03/140304_netzwerkgrafik-TzW-1.jpg



Migranten- organisationen

- Organisationen „die in einem ganz erheblichen Ausmaß (mindestens etwa zur Hälfte) aus Migranten zusammengesetzt sind und die sich mit migrationsrelevanten Themen und Aufgaben beschäftigen“ (Pries 2010, 16).
- Quantitative und qualitative Ausdifferenzierung
- Seit den 1990er Jahren rücken Migrantenorganisationen als gesellschaftliche Akteure in den Blick
- „viele Migrantinnen und Migranten [sind] sowohl in allgemeinen deutschen als auch in speziellen herkunftsbezogenen Organisationen aktiv“ (Thränhardt 2013, 7).

Startseite | Drucken | Link per Email senden

btt Bildung & Teilhabe

Sie befinden sich hier: Startseite

Willkommen beim Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe btt

Das **Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe btt** dient der bundesweiten Vernetzung migrantischer Elternvereine und -initiativen, um deren Kompetenzen und Potenziale als wichtige Akteure der Integrationsförderung systematisch zu bündeln und Synergien herzustellen.

Der Aufbau des Netzwerks wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) ko-finanziert und läuft bis Mitte 2018. [mehr...](#)

Gründungsveranstaltung und Fachtagung am 18. und 19. Oktober 2017

Am 18. Oktober 2017 kamen Vertreterinnen und Vertreter von zehn Migrant(en)verbänden und -netzwerken zur **Gründung des Vereins "Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe" (btt)** in Berlin zusammen.

Am 19. Oktober 2017 fand die btt-Fachtagung **"Elternbeteiligung und Elternengagement in der Einwanderungsgesellschaft"** in der Werkstatt der Kulturen in Berlin statt.

Den Tagungsbericht, die Grußworte aus dem BMI, dem BMFSFJ und dem Arbeitsstab der Integrationsbeauftragten sowie den Fachvortrag von Frau Boos-Nünning finden Sie [hier...](#)

Aktuelles

28-09-2017
Gründungsveranstaltung und Fachtagung "Elternbeteiligung und Elternengagement in der Einwanderungsgesellschaft" am 18. und 19. Oktober 2017 [mehr...](#)

04-08-2017
Antwort des BMFSFJ zur Stellungnahme der Migrant(en)verbände im Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe (btt) Interview von Frau Bundesministerin Wanka mit dem Bundeselternnetzwerk am 22.04.2017 [mehr...](#)

03-08-2017
btt vor Ort: Kurze Informationen von der Tagung am 13. Juli 2017 in der Werkstatt der Kulturen in Oberpfalz [mehr...](#)

21-07-2017
Regionale Vernetzung: Kurzbericht zur Tagung am 13. Juli 2017 in der Werkstatt der Kulturen in Oberpfalz [mehr...](#)

btt Bundeselternnetzwerk Bildung & Teilhabe

Bundeselternnetzwerk btt c/o Migrant(en)Netzwerk - Kurt-Schumacher-Str. 29 - 30159 Hannover

Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesministerin Prof. Dr. Johanna Wanka
Kapelle-Ufer 1
10117 Berlin

Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe (btt)
c/o Migrant(en)Netzwerk
Niedersachsen
Beate Seusing
Kurt-Schumacher-Str. 29
30159 Hannover

Tel. +49 (0) 511 - 92 15 106
Fax +49 (0) 511 - 92 15 527
beate.seusing@amfj.de
www.bundeselternnetzwerk.de

19. Mai 2017

Stellungnahme der Migrant(en)verbände im Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe (btt)

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Professor Dr. Wanka,

als Elternverbände und Vertretungen von Eltern mit Einwanderungsgeschichte in Deutschland weisen wir Ihre Aufforderung an die zugewanderten Eltern, mit ihren Kindern zu Hause Deutsch zu sprechen, (Interview mit dem „Focus“ vom 22. April 2017) auf das Schärfste zurück.

Bereits 2007 wurde unter Beteiligung der KMK, in deren Plenum Sie als Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg vertreten waren, der **Nationale Integrationsplan Neue Wege – Neue Chancen** erarbeitet. Dort werden zum Thema Spracherwerb drei Punkte hervorgehoben:

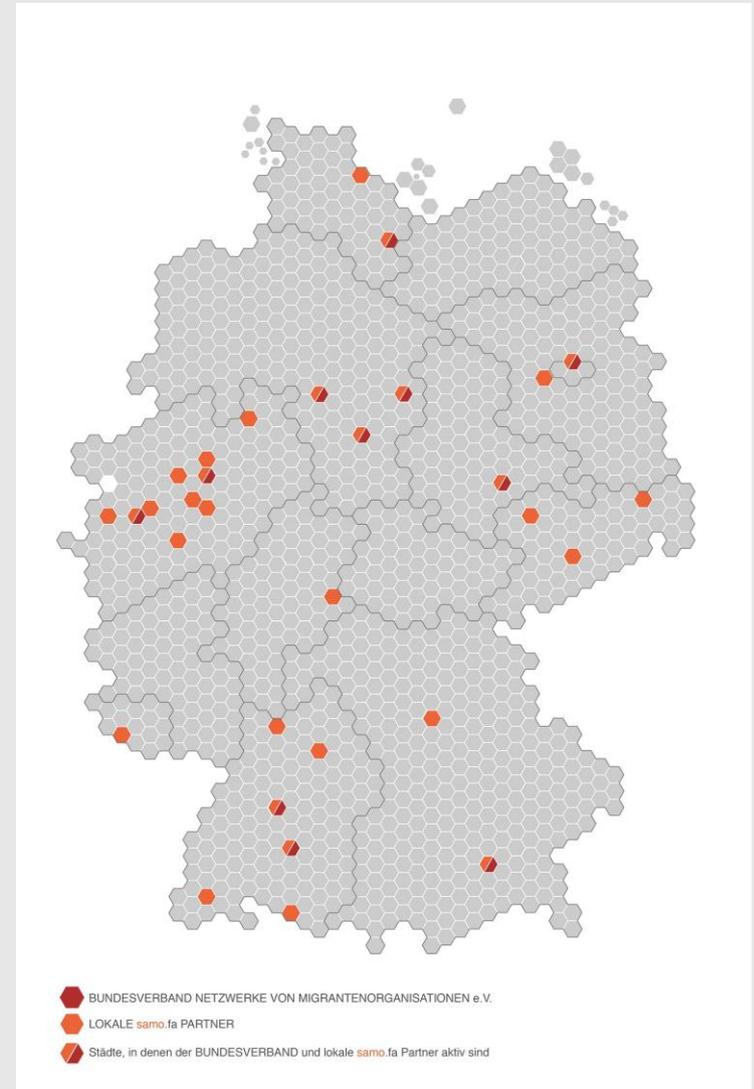
1. Wichtig ist nicht, welche Sprache in der Familie gesprochen wird, entscheidend für die weitere Sprachentwicklung – auch im Deutschen – ist die Qualität in der die Familiensprache erworben wird.
2. Kinder können problemlos zwei Sprachen gleichzeitig lernen.
3. In den Tageseinrichtungen für Kinder sollen die Voraussetzungen für eine intensive Begegnung mit der deutschen Sprache geschaffen werden.¹

Weiterhin wird das Potenzial, das Mehrsprachigkeit darstellt, betont: „Die Mehrsprachigkeit der Kinder ist im Prozess sprachlicher Bildung als Chance zu verstehen und zu nutzen.“ (S. 47).

samo.fa

„Migrantenorganisationen sind bislang die Juniorpartner in der Flüchtlingshilfe – die gerne mithelfen, aber nur wenig mitbestimmen dürfen“ (Werner Schiffauer, Vorsitzender des Rats für Migration in seinem Vortrag auf der Bundesdialogkonferenz am 17. Nov. 2017 in Berlin).

Eine Initiative u.a. des Bundesverbands „Netzwerke von Migrantenorganisationen e.V.“ (NeMO)



<http://www.samofa.de/>



Literatur

Institut für Erziehungswissenschaft | Bildungssoziologie und
Sozialisationstheorie | Vetr.-Prof. Dr. Henrike Terhart

- Pries, L. (2010): Grenzüberschreitende Migrantenorganisationen als Gegenstand der sozialwissenschaftlichen Forschung. In: ders./Sezgin, Z. (Hg.): Jenseits von „Identität oder Integration“. Grenzen überspannende Migrantenorganisationen. Wiesbaden: VS, 15-60.
- Tränhardt, D. (2013): Migrantenorganisationen. Engagement, Transnationalität und Integration. In: Schultze, G./ders. (Hrsg.): Migrantenorganisationen. Engagement, Transnationalität und Integration (Reihe WISO-Diskurs der FES) Bonn, 5-20.
- Kolleck, N./de Haan, G./Fischbach, R. (2012): Qualitätssicherung in der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Netzwerke, Kommunen und Qualitätsentwicklung im Kontext der UN Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Beiträge der Bildungsforschung. Berlin: BMBF. S. 115–142.
- Haugg, K. (2012): Potenziale lokaler Bildungslandschaften und Bündnisstrukturen für mehr Bildungsgerechtigkeit aus der Perspektive des Bundes. In: Bleckmann, Peter/Schmidt, Volker (Hg.): Bildungslandschaften. Mehr Chancen für alle. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 211–217.
- Karakaşoğlu, Y./Gruhn, M./ Wojciechowicz, A. (2011): Interkulturelle Schulentwicklung unter der Lupe. (Inter-)Nationale Impulse und Herausforderungen für Steuerungsstrategien am Beispiel Bremen. Münster: Waxmann, 17-25.
- Gomolla, M./Schwendowius, D./Kollender, E. (2016): Qualitätsentwicklung von Schulen in der Einwanderungsgesellschaft. Evaluation der Lehrerfortbildung zur interkulturellen Koordination (2012-2014). Abschlussbericht. Verfügbar unter: http://edoc.sub.uni-hamburg.de/hsu/volltexte/2016/3139/pdf/Evaluation_Qualitaetsentwicklung_von_Schulen_in_der_Einwanderungsgesellschaft.pdf [3/2017].
- Rolff, H.-G. (2013): Schulentwicklung kompakt. Modelle, Instrumente, Perspektiven. Weinheim: Beltz.
- Mecheril, P. (2004): Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim, Basel: Beltz.
- Budde, J. (2017): Heterogenität: Entstehung, Begriff, Abgrenzung. In: Bohl, T./ders./Rieger-Ladich, M. (Hg.): Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht. Grundagentheoretische Beiträge, empirische Befunde und didaktische Reflexionen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 13-26.